

KindeRRRechte

Ausstellung von Schülern im Juniormuseum



Drei große RRR empfangen den Besucher in einer Ausstellung im Juniormuseum, deutlich sichtbar in eine Baustelle eingebettet. Sie stehen für „Rights, Respect, Responsibility“ und führen damit gleich mitten ins Thema Kinderrechte ein. Und das ist trotz der UN-Konvention von 1989 deutschlandweit, europaweit, weltweit immer noch eine Baustelle.

„Viele Leute waren angetan von dem Thema und davon, dass sich Jugendliche damit auf eine sehr künstlerische und durchdachte Weise befasst haben“, sagt Gudrun Grauenson vom Kölner Museumsdienst, die die Ausstellung zusammen mit Lehrern und Schülern der Klasse 9c des Abtei-Gymnasiums Brauweiler konzipiert hat. Zuvor hatten diese sich ein knappes Schuljahr lang im Rahmen ihres Projektunterrichts der „Kultourklasse“, einem besonderen Lernprogramm ihrer Schule, mit Kinderrechten auseinandergesetzt. Gleichzeitig beschäftigten sich auch gleichaltrige Partnerklassen aus dem niederländischen Stevensbeek, Portchester und Verona mit dem Thema.

„Wir haben das Thema zuerst einmal im Unterricht erarbeitet, also gefragt, welche Kinderrechte es überhaupt gibt“, erklärt die 15-jährige Melissa aus der Kultourklasse.

Um mehr darüber zu erfahren, lud die Klasse einen Vertreter des Kinderhilfswerks UNICEF in die Schule ein. Neu war wohl für die meisten Schüler, dass die Konvention insgesamt 54 festgeschriebene Kinderrechte auflistet. Zum Beispiel das Recht auf Schutz vor Ausbeutung, auf Schutz bei bewaffneten Konflikten, auf sauberes Trinkwasser und viele mehr. Doch die UN-Konvention ist nur die theoretische und gesetzliche Basis für die Rechte von Kindern und Jugendlichen. Wie es damit in der Praxis aussieht, auch hier in Deutschland, haben die Schüler erst im Laufe des Jahres erfahren. „Wenn man hier in Europa von der Verletzung von Kinderrechten hört, denkt man meistens an Kontinente wie Afrika

oder Südamerika“, meint Klassenlehrer Thomas Goll, der das Projekt von Anfang bis Ende betreut hat. „Doch uns ist viel stärker bewusst geworden, dass tatsächlich auch in Deutschland so viele Kinderrechte mit Füßen getreten werden: Da werden Spielplätze geschlossen, und es gibt Eltern, die sich nach einer Trennung nicht mehr um die Kinder kümmern.“

Im Umkehrschluss zur Verletzung von Rechten diskutierte die Klasse auch die Frage: Was brauchen Kinder denn eigentlich, um glücklich zu sein? So entstand ein Film mit glücklichen Momenten, der in der Ausstellung in einer Endlosschleife gezeigt wird.

Um die weniger glücklichen Augenblicke geht es gleich gegenüber auf einer großen, schwarzen Wand. Dort ist aus vielen bunten Heftzetteln mit Botschaften der Schüler das Wort THINK geformt. Daneben steht NOW, allerdings auf ursprünglich leeren Zetteln. So wollten die Schüler mit ihren Besuchern in Kontakt treten, denn diese sollten dort auf jeweils einem der farbigen Zettel ihre eigenen Botschaften hinterlassen.

Doch wie setzt man eigentlich die Idee, das Projektthema Kinderrechte einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, in eine Ausstellung um? Die Ethnologin Gudrun Grauenson vom Kölner Museumsdienst ist dafür mehrfach in die Schule gekommen und hat mit der Klasse geplant. Da Präsentationstechniken ohnehin das Jahresthema der Kultourklasse waren, stellte sich zuerst natürlich die Frage, wie man die Objekte am besten ausstellen könne. „Wichtig für den Besucher ist vor allem die Orientierung“, erklärt sie. Der müsse gleich zu Beginn merken, um was es da geht. Also entschied sich die Klasse für eine übersichtliche Präsentation jedes einzelnen Kinderrechts. Jeweils zwei Schüler aus Brauweiler sowie aus den anderen beteiligten Ländern gestalteten gemeinsam ein künstlerisches Objekt und stellten es in einem gläsernen Kubus aus. Zwar sprechen die Kunst-

werke für sich, doch damit der Besucher nicht lange raten muss, um welches Recht es geht, wird dieses passend zum Objekt auf leuchtend pinken, gelben und hellblauen Papieren mit Titel und einem ausführlichen Begleittext erklärt. Neben bekannteren Rechten wie dem Recht auf angemessene Lebensbedingungen, auf Schutz vor sexuellem Missbrauch oder auf sauberes Trinkwasser gibt es auch das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Künstlerisch umgesetzt haben die Schüler es mit einem Notizblock, gespickt voll mit Termineinträgen.

Originell ist auch die Gestaltung zum Recht auf freie Meinungsäußerung: Der Kasten wurde mit schwarzer Pappe ausgekleidet, lediglich ein Guckloch in Schlüsselform ist ausgespart. Klar, dass jeder dort hineinschaut. Was sich dort befindet? Ein geheimes Tagebuch. Natürlich verschlossen.

Die Ausstellung hat in der Schule und bei Besuchern so große Wellen geschlagen, dass sie bis zum 16. Dezember verlängert wurde./as

Ausstellung KindeRRRechte

08.07. -
16.12.2011

Juniormuseum im
Rautenstrauch-Joest-Museum
Cäcilienstraße 29-33
50667 Köln
Eintritt frei

Museumspädagogische
Angebote:
[www.museenkoeln.de/
museumsdienst/](http://www.museenkoeln.de/museumsdienst/)

Kultourklasse:
<http://abteigymnasium.de>
www.unicef.de